

Regensburger Kultur- und Kongresszentrum

Teil B: Standort Ernst-Reuter-Platz

– Fakten zur Standortwahl –

Aufstellung der Fakten, die zeigen, warum das RKK am südlichen Haupttor zur Altstadt optimal in die Stadtstruktur eingebunden werden kann.

Zusammengestellt im Januar 2004
Nachtrag im April 2005:

Stadtrat Günther Riepl
Hirtenstraße 5
93059 Regensburg

Telefon: 01 71 / 3 08 07 49
Telefax: 0 94 02 / 9 89 03-9
eMail: riepl@derori.de

1. Die Fakten zum Grundstück

Die Stadt Regensburg hat die bisherige Hauptverkehrsstraße Maximilianstraße zur Fußgängerzone umgestaltet. Der südliche Vorplatzbereich zur Maximilianstraße ist bereits mit einem Fundament zum Bau des „Europa-brunnens“ belegt. Zur Weiterführung dieser Promenade bis hin zum Bahnhof ist die Auslobung eines städtebaulichen Wettbewerbs angedacht.

Weitere Überlegungen für dieses Areal führen zu dem Ergebnis, aus den jetzigen Verkehrsflächen des Ernst-Reuter-Platzes den Individualverkehr und den ÖPNV herauszunehmen, um für den Platz ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten zu erreichen.

Der momentan auf dem Ernst-Reuter-Platz stattfindende Verkehr kann von den bereits leistungsfähig ausgebauten Straßentrassen aufgenommen werden:

1. Die Führung der Busse über den Ernst-Reuter-Platz ist unnötig. Sämtliche Linien können über die D.-Martin-Luther-Straße, die Albertstraße sowie über die Promenade zur Bahnhofstraße geführt werden. Als gelungene Lösung könnte anstatt der bestehenden Parkplätze am Bahnhof ein weiterer Haltestellenbereich für Busse entstehen. Die Bussituation könnte somit sogar verbessert werden (siehe Abbildung 1):

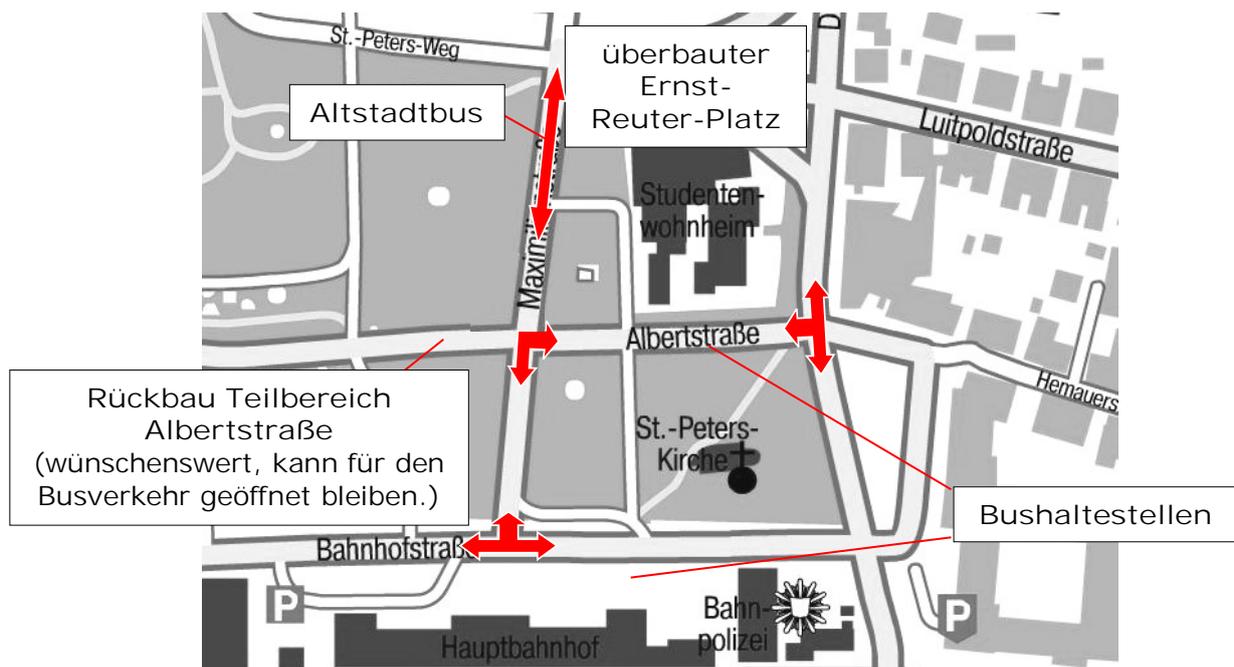


Abbildung 1: Lösung Bussituation

2. Der Individualverkehr braucht einen Ernst-Reuter-Platz ebenso wenig. Sämtlicher Verkehr kann problemlos über die bestehende Achse Bahnhofstraße und D.-Martin-Luther-Straße abgewickelt werden. Die erforderliche Zufahrt zum Petersweg ist mit einem Unterföhrungsbauwerk unterhalb des RKK zu realisieren (siehe Abbildung 2).

3. Der Verkehr von der Albertstraße in Richtung Westen könnte ebenso durch die parallel verlaufende Bahnhofstraße erfolgen. Die Albertstraße kann zwischen der Promenade und dem „Schwammerl“ zurückgebaut werden. Die verbleibende Albertstraße genügt zur Erschließung. Aufgrund der Breite können beide Verkehrsrichtungen aufgenommen werden, die mit einem Wendekreis am Ende auszustatten sind. Der Rückbau der Albertstraße ist demnach wünschenswert, jedoch für die Lösung Stadthalle am Ernst-Reuter-Platz nicht zwingend erforderlich (siehe ebenso Abbildung 2):

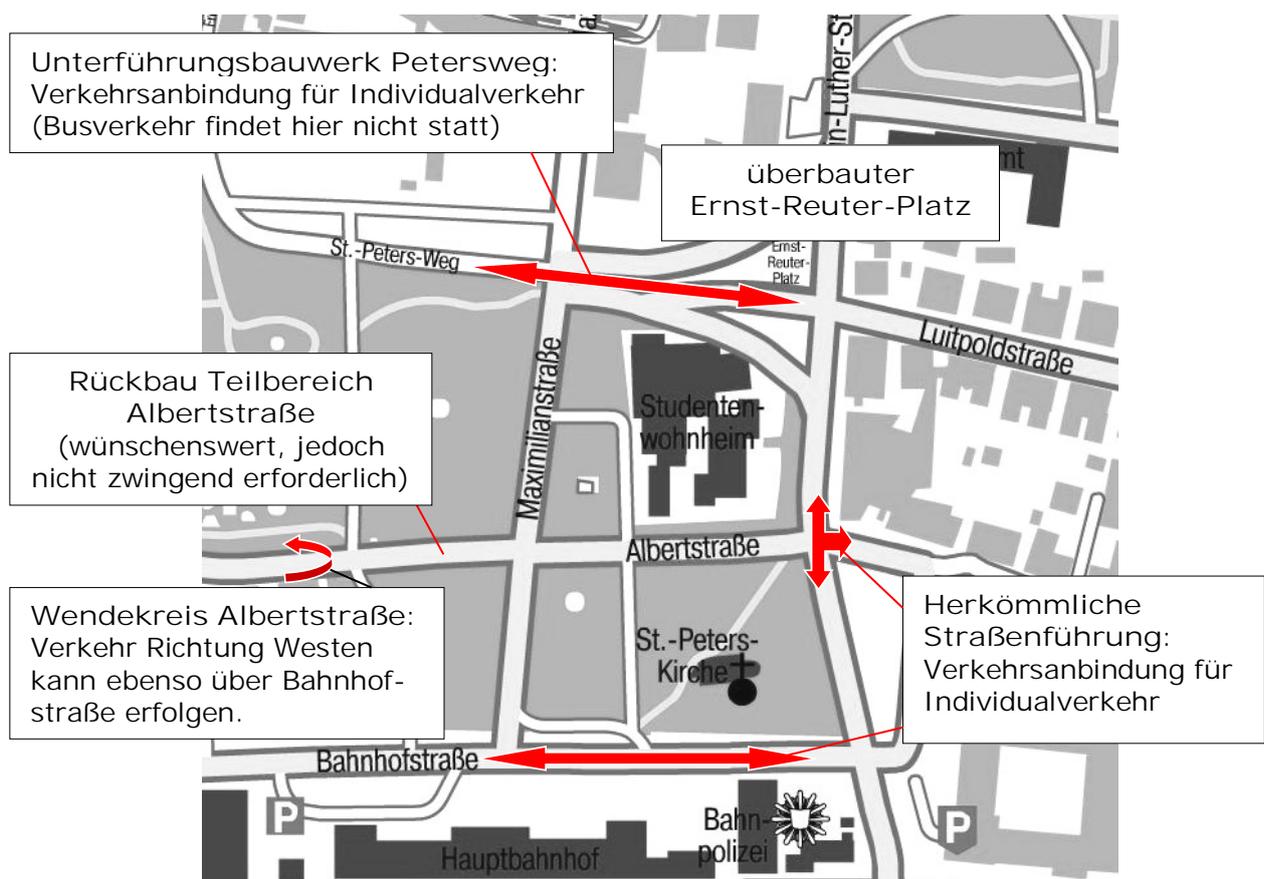


Abbildung 2: Lösung Individualverkehr

- Die wegfallenden Parkplätze im Bereich Ernst-Reuter-Platz sowie beim Bahnhof werden durch ein Vielfaches kompensiert mit dem Bau einer Tiefgarage mit ca. 1.500 Stellflächen unter der neu zu gestaltenden Promenade. Die Parkplatzsituation könnte im gesamten Areal, für den Altstadtbereich und für den nördlichen Bahnhofsvorplatz deutlich verbessert werden.

Die geplante Tiefgarage ermöglicht in ihrer länglichen Form den Erhalt geschützter Baumgruppen. Zudem kann eine Ein- und Ausfahrt am Bahnhof und direkt beim RKK erfolgen (siehe Abbildung 3):

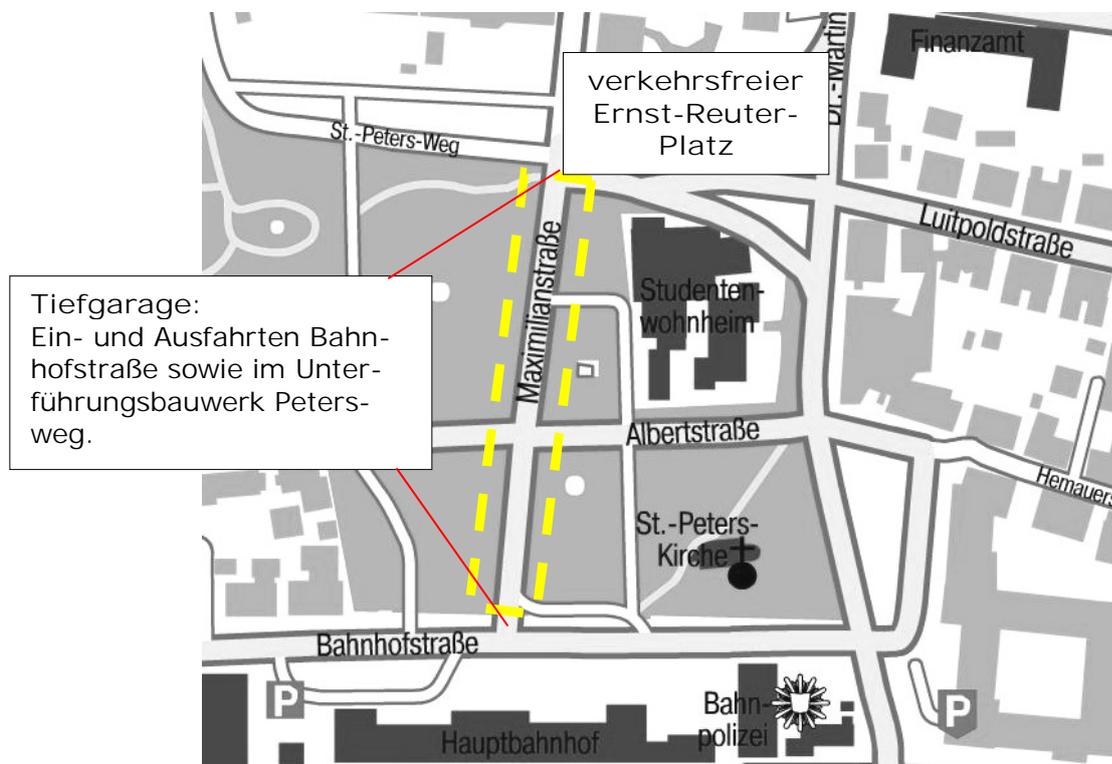


Abbildung 3: Lösung Parkplatzproblematik

Die Verkehrsflächen des Ernst-Reuter-Platzes sind also entbehrlich und bilden zusammen mit den Flächen und Immobilien des Evangelisch-Lutherischen-Dekanats einen Bereich, auf dem das erforderliche Raumprogramm für das RKK ohne Probleme untergebracht werden kann.

Das Evangelisch-Lutherische Dekanat ist bereit, die entsprechenden Gebäude und Flächen im RKK einzubringen.

2. Die Fakten zur Planung

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass beim „Runden Tisch“ nicht die hier vorgeschlagene Bebauung auf der jetzigen Verkehrsfläche des Ernst-Reuter-Platzes behandelt wurde, sondern ein Abbruch der Keplergebäude und der Bau der Stadthalle anstelle dieser Gebäude.

In den sechziger Jahren hat das Evangelisch-Lutherische Dekanat auf diesem Areal für den Bedarf der Regensburger Universität ein Geschäfts- und Verwaltungsgebäude mit 8-geschossigem Studentenwohnheim (110 Einzelzimmer) sowie eine Tiefgarage mit ca. 100 Stellflächen gebaut.

überholt:

[Der hier vorgestellte Standortvorschlag bindet sämtliche Grundstücksflächen und die Immobilienmasse des Evangelisch-Lutherischen Dekanats in das Planungsvorhaben RKK ein, anstatt durch einen Abbruch der Immobilienmasse eine unnötigen Ressourcenvernichtung zu verantworten (siehe auch Erklärung des Architektensymposiums „Runder Tisch“ vom 09.11.2001).

Durch entsprechende Umorganisationen und Renovierungsarbeiten können diese bestehenden Gebäude die Nebenfunktionen zum RKK bilden (Hotel, Verwaltung etc.) und ganz nebenbei wird ein großer Beitrag zur Stadtbildverbesserung geleistet.

Bereits für eine Verwirklichung des RKK am Ernst-Reuter-Platz gefundene Investoren und Hotelbetreiber haben erklärt, dass gerade dieses Studentenwohnheim mit seinem spezifischen Zuschnitt der einzelnen Zimmer problemlos zu einem Hotel umfunktioniert werden könnte.]

Stand April 2005:

Die Disposition für einen Abbruch der Gebäudeteile Keplerareal zur Reorganisation eines Hotels des bestehenden Maximilianhotels mit dem Anwesen der ehemaligen HypoVereinsbank hat sich durch derzeitige Immobilienkäufe ergeben. Die Geschossflächenzahl des Gebäudebestandes lässt eine hohe Ausnutzung mit einem neuen Gebäude zur Planung offen. Eine Einschränkung liegt hier nicht vor.

Im Folgenden wird die Lösung Ernst-Reuter-Platz planerisch dargestellt. Dabei werden der Standort des RKK auf der jetzigen Verkehrsfläche sowie die Einbindung der bestehenden Immobilienmasse der Keplerbauten gezeigt (siehe Abbildung 4 auf der nächsten Seite). Die eingetragenen Verkehrsführungen wurden schon unter Abschnitt 1 behandelt. Die Gestaltungselemente Maximilianpromenade, Grünplanung, Neuordnung Bahnhofsvorplatz werden im weiteren Verlauf noch erläutert.

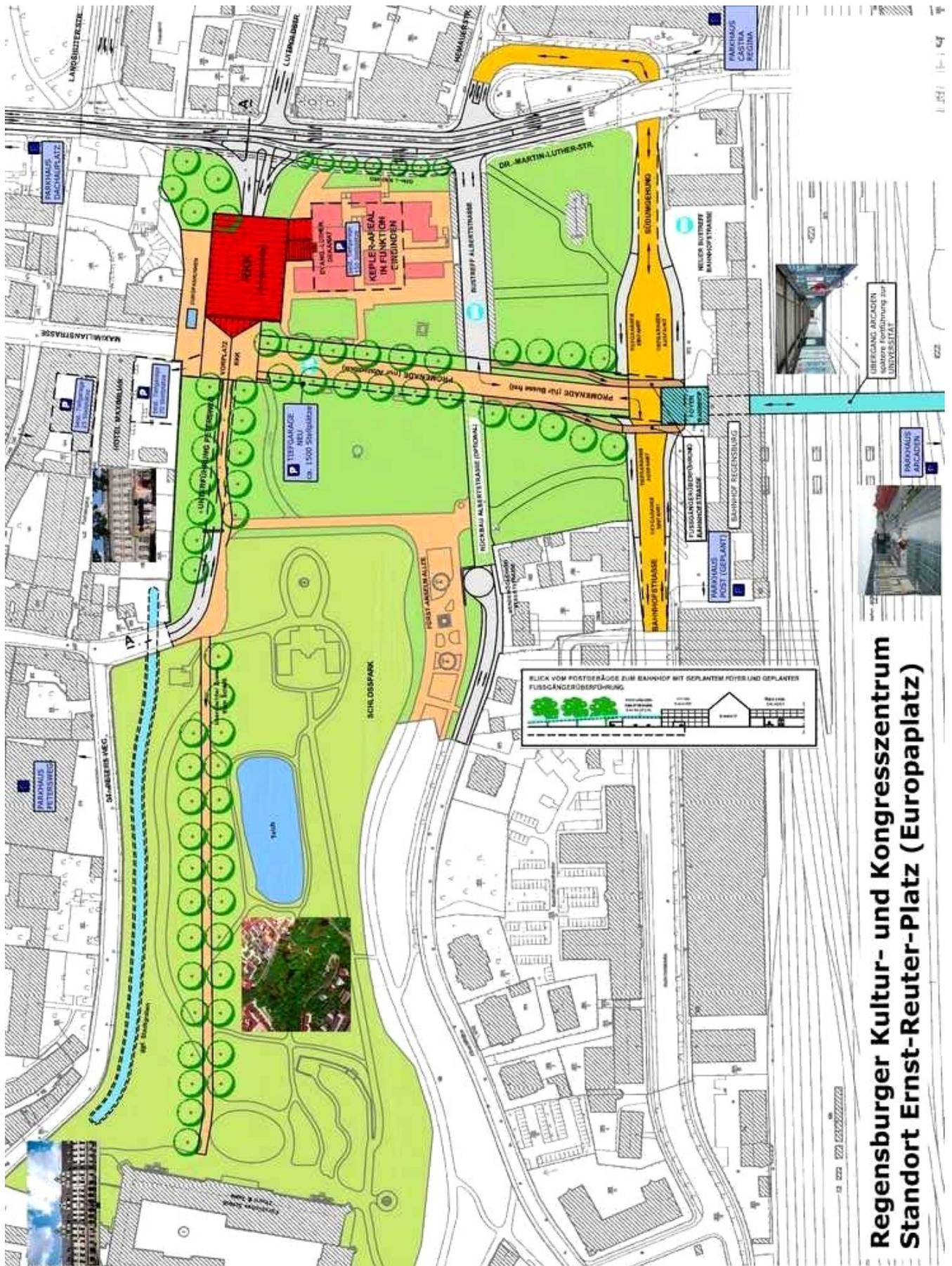


Abbildung 4:
 Planvorschlag Ernst-Reuter-Platz unter Einbeziehung des Keplerareals
 sowie des Teilbereiches Ost des fürstlichen Schlosses

Übrigens, die Stadt selbst hat im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbs für das hier geplante Areal folgende Aufgabe gestellt (Zitat):

„Aufwertung der Maximilianstraße (nördlich des Ernst-Reuter-Platzes) durch Verkehrsberuhigung und Umgestaltung des Straßenraumes zu einem attraktiven Einkaufs- und Begegnungsbereich; Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den Parkanlagen des Alleegürtels durch attraktive Fußwegeverbindungen und ein vielseitiges Nutzungsangebot mit u.a. Standortuntersuchung für u.a. ein „Park-Cafe“ evtl. in Verbindung mit einer ÖPNV Kundenzentrale, Öffentliche WC-Anlage und Stadtinformationseinrichtungen.“

Quelle: Auszug aus dem städtebaulichen Wettbewerb Bahnhofsvorplatz bis Maximilianstraße

Dieser Wille zur Aufwertung des Stadtportals und die Erfüllung der geforderten Verbesserungen sind mit der Anordnung eines RKK und dessen Funktionen sowie mit Möglichkeiten zur Gastronomie in geradezu idealer Weise möglich! Den Planungsvorgaben wird voll entsprochen!

Man stelle sich doch nur mal ein Restaurant auf der Dachterrasse des Keplerbaus vor, das im Neubau umgesetzt werden könnte (Überblick über die Gesamtstadt Regensburg).

Der Ernst-Reuter-Platz bringt aber insbesondere auch die geforderte Steigerung von Aufenthaltsqualität innerhalb dieses Alleegürtels mit sich.

Momentan ist der Ernst-Reuter-Platz eine Verkehrsfläche. Die äußere Maximilianstraße kann noch von allen Verkehrsteilnehmern befahren werden.

Der Ernst-Reuter-Platz wird durch das RKK verkehrsfrei. Die Maximilianstraße ist nur noch für den Altstadtbus befahrbar. Die neu zu gestaltende Promenade sowie die nun mögliche Neugestaltung des gesamten Areals führt zweifelsohne zur geforderten Steigerung der Aufenthaltsqualität!

Der Bau des RKK am Ernst-Reuter-Platz führt weiterhin zu einer harmonischen Einbindung in den Grüngürtel, der sich vom Herzogspark über den fürstlichen Schlossgarten St. Emmeram bis hin zum Ostentor erstreckt (siehe Abbildung 5).



Abbildung 5: Das Regensburger Kultur- und Kongresszentrum harmonisch eingebettet im Regensburger Grüngürtel

- Die bisherigen, großzügigen Straßenflächen von der D.-Martin-Luther-Straße zum Ernst-Reuter-Platz können entfallen. Das bestehende Grün und der Alleegürtel können intensiviert werden.
- Durch den wünschenswerten Wegfall des Straßenteilstücks Albertstraße bis zum „Schwammerl“ bzw. bis zur Karl-Anselm-Säule könnte der Grünbereich auch hier intensiviert werden.
- Der Individualverkehr zwischen D.-Martin-Luther-Straße und Petersweg verläuft unterirdisch im Bereich des RKK. Der bisherige Straßenbereich südlich des Hotels Maximilian ist neu zu gestalten (Grüngestaltung).

Man stelle sich nur die großartige Promenade als Fortführung der Maximilianstraße zum Bahnhof vor – ohne Individualverkehr!

Durch die angesprochenen Umstrukturierungen ist es also möglich den Alleegürtel im Umfeld des Ernst-Reuter-Platzes zu verbessern und somit die von allen Stadträten geträumte Lösung einer „Stadhalle im Alleegürtel“ zu haben, vergleichbar mit der Schlossparklösung!

Aus bekannten und nachvollziehbaren Gründen ist der Schlosspark als Standort nicht möglich. Aber viele der von allen Seiten bereits anerkannten Standortvorteile könnten in unmittelbarer Nähe mit dem Schlosspark dennoch realisiert werden!

Die Gründe für ein RKK am Ernst-Reuter-Platz sind vielfältig:

1. Bestehende Ströme von Besuchern, Pendlern, Touristen und Bewohnern können bestehen bleiben. Es muss kein Stadtteil zwanghaft umstrukturiert werden, wie etwa beim Standort Donaumarkt.
2. Der fürstliche Garten mitsamt den einmaligen fürstlichen Gebäuden liegt in unmittelbarer Nähe zum RKK und wird innerhalb des wunderbaren Alleegürtels miteinbezogen (Funktionen im bestehenden Gebäude werden eingebracht).
3. Das Potenzial an Übernachtungsmöglichkeiten/Hotels ist am Ernst-Reuter-Platz nahezu optimal.
 - Die neue Hotelorganisation direkt am RKK (Umorganisation ehemaliger Bank und des bestehenden Hotels Maximilian
 - Hotel Weidenhof
 - Hotel Ibis im Castra Regina
 - Hotel Ibis an der Furtmayerstraße
 - „Hotel Central“ als ehemaliges Gebäude der HypoVereinsbank in der Maximilianstraße mit seinen Parkgaragen am Fuchsen-gang. Dieses Gebäude steht seit geraumer Zeit zur Disposition. Warum sollte es nicht sofort nach einer Entscheidung pro Ernst-Reuter-Platz als Hotel genutzt werden?
 - Hotel Fröhliche Türken
 - Nicht zu vergessen die Hotelpläne des fürstlichen Hauses mit ihrer geschäftstüchtigen Fürstin: „fürstliches Wohnen“ wenn man mittlerweile ja schon „fürstlich heiraten“ kann...

4. Als besonders gewichtiges Argument für den Standort Ernst-Reuter-Platz sind die vielfältigen bestehenden Parkplatzmöglichkeiten:

- Das Parkhaus Petersweg ist dem RKK am nächsten gelegen.
- Die Parkgarage Castra-Regina liegt nur einen Steinwurf entfernt. Nach nur wenigen Metern könnte man trockenen Fußes (Promenadenüberdachung) das RKK erreichen.
- Die Parkgarage Dachauplatz ist unweit entfernt und dient als geeignetes Parkhaus für den vom Norden ankommenden Individualverkehr.
- Andenken sollte man mittelfristig auch eine Verwendung des jetzigen Bahnhofspost-Gütergebäudes als Parkhaus.

Sieht man die bereits in unmittelbarer Umgebung zum RKK bestehenden Parkplatzmöglichkeiten und realisiert man die Tiefgarage mit 1.500 Stellflächen im Bereich der Promenade, dann ist es nicht vermessen zu sagen, dass für das RKK keinerlei Parkplatzprobleme entstehen.

Nicht nur dem RKK, sondern auch der gesamten Altstadt und dem Bahnhof wäre hinsichtlich des Dauerproblems „Parkplatznot“ gedient.

5. Der Standort Ernst-Reuter-Platz ist aber auch hinsichtlich der Erreichbarkeit einem Donaumarktstandort haushoch überlegen.

Zur Verdeutlichung: Der Donaumarkt ist über die „Eiserne Brücke“ erreichbar, die über die enge Wöhrdstraße an die Nibelungenbrücke angeschlossen ist. Weiterhin gibt es eine Thundorferstraße, die mit ihrem Kopfsteinpflaster entlang der wunderschönen Donau von einer Engstelle zur nächsten führt. Ach ja, die Ostengasse. Wie der Name schon sagt: Eine Gasse mit Engstelle Ostentor. Als einzige Ader bleibt die D.-Martin-Luther-Straße.

Der Ernst-Reuter-Platz braucht nicht durch enge Stadtstraßen vom Norden her erreicht werden. Der Individualverkehr kann über die Autobahnen bei den Anschluss-Stellen Klinikum bzw. Königswiesen über bestens ausgebaute Straßen (z.B. Friedenstraße, Kirchmeierstraße) und über allen verkehrlichen Ansprüchen genügende Brücken (Galgenberg/Fertigstellung erst 2003! sowie Kumpfmühl) bestens erreicht werden. Nicht zu vergessen ist die folglich ebenso gute Erreichbarkeit der neuen Tiefgarage beim RKK!

Die Anbindung von der Nibelungenbrücke zum RKK ist über eine Landshuter Straße auch von anderer Qualität als vergleichsweise über eine Wöhrdstraße oder eine Ostengasse.

Und nicht zuletzt: Was war nach Aussage aller der beste Standort? Richtig, der Schlosspark. Beim Schlosspark hätte die Erschließung demnach nach Aussagen aller auch problemlos funktioniert!

Also liebe Stadträte, bleibt bitte fair, was ist Fakt?

6. Durch Herausnahme und Umfunktionieren der Straßenverkehrsflächen in Promenaden, Plätze und Grünflächen entsteht das geforderte städtebaulich hochwertige Vorfeld zur Altstadt. Die Verkehrsströme können in unmittelbarer Nähe weiterhin problemlos abgewickelt werden.
7. Die bereits angesprochene Umorganisation der Verkehrsströme Individualverkehr und Busverkehr ist ohne bauliche Änderungen realisierbar. Die erforderlichen logistischen Änderungen sind für Regensburg kein Problem und somit relativ leicht zu lösen.
8. Die zum Gesamtkonzept nötigen Umgestaltungen des Bahnhofsvorplatzes und der Promenade zwischen Maximilianstraße und Bahnhof sind leicht realisierbar.

Wie erwähnt werden die derzeitigen (wenigen) Parkplätze am Bahnhof durch ausreichende Stellflächen in der Tiefgarage mehr als ersetzt. Die so im Bahnhofsvorplatz gewonnenen Flächen lassen eine gestalterische Aufwertung ebenso zu wie eine Neuordnung der Bushaltestellen und die dadurch noch näheren Umsteigebeziehungen zwischen Bus und Bahn.

9. Die Verkehrsführung des Petersweges ist für den Individualverkehr aufrechtzuerhalten. Dies erfolgt ausgehend von der D.-Martin-Luther-Straße auf Höhe der jetzigen Einbahnstraßenausfahrt Luitpoldstraße mit einer Unterführung unter dem RKK. Die Straße wird auf Höhe des jetzigen Fußgängerüberwegs beim Peterstor wieder das jetzige Straßenniveau erreichen.

Diese Straßenunterführung ermöglicht nicht nur die Aufrechterhaltung der Verkehrsführung sondern kann gleichzeitig noch vier Funktionen für das RKK erfüllen:

- Anlieferung des RKK-Ausstattungsbedarfs, wie Bühne, Catering etc.
- Nördliche Ein- und Ausfahrt zur geplanten Tiefgarage. (Eine weitere Ein- und Ausfahrten ist am südlichen Ende beim Bahnhofsvorplatz vorzusehen. Denkbar ist auch eine Anbindung der Albertstraße an die Tiefgarage beim „Schwammerl“.)
- Die jetzige Tiefgaragenzufahrt des Keplerbaus durch den Busbahnhof in der Albertstraße kann aufgelöst und stattdessen an dieser zentralen Straßenunterführungsstelle erfolgen.
- Die jetzige Tiefgaragenzufahrt zum Hotel Maximilian über die Maximilianstraße kann ebenso aufgelöst und die Anbindung direkt an die neue Unterführung erfolgen.

10. Besonders zu erwähnen sind die Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich des Bahnhofsumfeldes.

Der jetzt fertig gestellte Gleisübergang Bahnhof – Arcaden wird durch die momentane Bahnhofsumstrukturierung und die Ansiedlung der Geschäfte im 1. Obergeschoss des Bahnhofsgebäudes sinnvoll aufgegriffen und ergänzt.

Wäre es städtebaulich nicht konsequent weitergedacht, die fußläufige Verbindung zwischen Arcaden und Bahnhof auf gleichem Höhengniveau (im 1. Obergeschoss) in nördlicher Richtung über die Bahnhofstraße weiterzuführen?

Die Fußgänger könnten dann den Bahnhofsvorplatz gefahrlos und ohne Verzögerungen (Ampel) überqueren.

Eine filigrane Überdachung des Übergangs sowie die Fortführung eines schmalen, überdachten Gehwegbereichs in der Promenade ermöglichen zudem einen „trockenen“ Fußweg vom RKK zum Bahnhof und den Arcaden.

Gleichzeitig wäre der Weg von der Tiefgarage zum Bahnhof ein „trockenes Ereignis“.

11. Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010 hätte mit dieser umgreifenden Stadteingangsverbesserung einen wesentlichen Trumpf in der Hand gehabt.

Die Stadt selbst schrieb zur Kulturhauptstadtbewerbung: „Inzwischen ist mehr als nur das Präsentieren kultureller Vielfalt erforderlich, nämlich auch städteplanerische und städtebauliche Aspekte.“

Die Stadt hat auch den Namen schon gesetzt: Das Fundament des Europabrunnens auf einem „Europaplatz“ mit dem Regensburger Kultur- und Kongresszentrum im „Europahaus“ fürstlich tagen.

Regensburg würde durch das Umfunktionieren einer – genau genommen überflüssigen – Straßenfläche „Ernst-Reuter-Platz“ in einen Kultur- und Kongressstandort an regionaler und überregionaler Bedeutung gewinnen. Dieser Standort vereint viele Vorteile.

3. Die Fakten zur Finanzierung

3.1 Private Investoren

Für diese Planungen zum Ernst-Reuter-Platz steht als wichtiger Partner die evangelisch-lutherische Kirche im vollen Umfang bereit. Sie ist auch gewillt, ihre Immobilien für eine Stadthalle am Ernst-Reuter-Platz zu veräußern, zu verpachten oder zu vermieten.

Ein privater Investor für das RKK steht zusammen mit einem international tätigen Kongress-Kultur-Betreiber ebenfalls hinter diesem Projekt.

Ein Hotelinvestor und -betreiber übernimmt den in diesem Projekt aufgezeigten Hotelbetrieb.

Ein privater Tiefgarageninvestor aus unserer Stadt würde sämtliche zur Verwirklichung der Parkgarage notwendigen Investitionen – ohne finanzielle Beteiligung der Stadt – tätigen.

Die genannten Investoren gestalten gemeinsam das zum RKK erforderliche Planungsumfeld (Promenade, Vorplatz) auf ihre eigenen Kosten. D.h. wiederum ohne finanzielle Beteiligung der Stadt!

Bei gutem Verhandlungsgeschick der Stadt kann gegebenenfalls auch der „Europabrunnen“ (übrigens von der Stadt wegen knapper Mittel zurückgestellt) in die Gesamtinvestitionen aufgenommen werden.

3.2 Die Chancen der Stadt am Ernst-Reuter-Platz

Die Stadt kann ihre derzeitigen Verkehrsflächen als Bauflächen bewerten und den Investoren entweder verpachten, vermieten oder verkaufen. Von dem Wertzugang zur Stadtkasse kann unser Kammerer nur träumen!

Mit dieser Wertstellung könnte sich die Stadt ihrerseits ein Benutzungsrecht zur Belegung des RKK vertraglich sichern.

Resümee:

Die Stadt Regensburg erhält einen neuen Stadteingang zur Altstadt, ein Kongress- und Kulturzentrum, eine Tiefgarage für das RKK, die Altstadt und den Bahnhof. Zusätzlich bindet ein Belegungsrecht das fürstliche Schloss ein und bindet damit den Schlosspark in den öffentlich zugänglichen Grüngürtel mit ein. Bislang war der Zugang zum Schlosspark für die Bevölkerung gesperrt.

Die Stadt Regensburg hat hier einen Gewinn! Das ist nicht von der Hand zu weisen!

3.3 Die Chancen der Stadt am Donaumarkt

a) politisch

Dem Bürgerwillen wäre voll entsprochen:

Stadthalle:	JA
an einem anderen Standort:	JA

b) finanziell

Dem städtischen Haushalt wäre enorm geholfen:

- aus den Einnahmen aus den Pachtflächen am RKK.
- wegen der frei werdenden Bauflächen am Donaumarkt (die ja seit 30 Jahren „vorgehalten“ werden). Bei einem Verkauf und einer möglichen Bebauung bringen diese ganz grob geschätzt 25 Mio. Euro. Die Umsetzung kann durch die Stadtbau GmbH für Wohnungsbau selbst erfolgen. Alternativ kann diese Summe auch bei einem Verkauf an Bauträger in die städtischen Kassen fließen.

c) planerisch

- Die Möglichkeit zu „echter“ städtebaulicher Korrektur am Donaumarkt wäre endlich gegeben. Das gesamte Areal könnte durch eine altstadtverträgliche Bebauung zu neuem Leben erweckt werden.
- Die wegfallenden Parkplätze können durch die neue Tiefgarage am RKK „Ernst-Reuter-Platz“ kompensiert werden. Das alte Eisstadion ist für weitere Parkplätze geeignet. Die erforderlichen Anwohnerparkplätze sind im Bereich des Donaumarktes zu realisieren.
- Der Wochenmarkt auf dem Donaumarkt als in der Region bekanntes Verkaufsangebot könnte ab sofort auf dem seit den 14. Jahrhundert dafür vorhandenen Kornmarkt ausweichen.

Dort wegfallende Parkplätze wären in der neuen Parkgarage am RKK vorhanden.

- Nicht zu vergessen: Bei einem Bau einer Stadthalle am Donaumarkt wäre während der mehrjährigen Bauzeit eine zusätzliche Parkplatznot gegeben.
- Weitere planerische Vorteile würden sich für den jetzt aufgerufenen Bebauungsplan „Ostnerwacht“ ergeben.

So könnte in einem städtebaulichen Wettbewerb ein Gesamtkonzept eingeholt werden, das auch die aus der Neugestaltung des Donaumarktes entstehenden Bedürfnisse im Sinne der Anwohner berücksichtigt. Auch die „neue Donaupromenade“ kann darin zukunftsorientiert dargestellt werden, sodass für das gesamte Areal eine in sich stimmige Lösung gefunden werden kann.

- Bei der altstadtgerechten Bebauung des Donaumarktes kann die Hochwassersituation gleich eingeplant werden. Man stelle sich die Hochwasserproblematik beim Bau einer Stadthalle an diesem Standort vor.
- Zu guter Letzt müsste der im Bereich des Donaumarktes befindliche Hauptsammler (Abwasser der Gesamtstadt) nicht verlegt werden. Einsparungen in Höhe von 5,0 Mio. Euro sind allein hiermit die Folge.

4. Fazit

Regensburg ist eine der schönsten Städte in Deutschland. Wir können aus tiefster Überzeugung behaupten, die nördlichste Stadt Italiens zu sein. Wir sind aufgerufen, sensibel mit ihr umzugehen.

Kein Standortvorschlag zum Bau des Regensburger Kultur- und Kongresszentrums sollte vorschnell verurteilt werden.

Bisher wurde diesem hier aufgeführten Standortvorschlag auch nicht die Möglichkeit gegeben, fachlich und konstruktiv diskutiert zu werden. Der „Runde Tisch“ hat diesen Vorschlag ja auch nicht behandelt, sondern nur den Vorschlag „Keplerareal“, der zu einem Abriss der Gebäude und dem Neubau im Bereich der bestehenden Gebäude zur Folge gehabt hätte.

Das Konzept zum Bau eines Regensburger Kultur- und Kongresszentrums am Ernst-Reuter-Platz ist ausgereift. Die aufgeführten Fakten zeigen die enormen Vorteile, die der Stadt Regensburg mit seinen Bürgern und Bürgerinnen zuteil werden könnten.

Diese Planungen wurden auch durch internationale und nationale Investoren bewertet, die das Potenzial dieser Lösung erkannt haben. Sie haben nicht nur die städtebaulichen, gestalterischen und organisatorischen Gründe festgestellt, sondern berücksichtigen auch der enormen Kostenvorteil des Ernst-Reuter-Platz Areals.

Die Qualität dieses Standorts wurde von Investoren mit Superlativen bewertet. Es ist diesen Investoren deshalb möglich, das RKK am Ernst-Reuter-Platz mitsamt der Neugestaltung der umliegenden Bereiche durchzuführen und zwar zum Nulltarif für die Stadt!

Zudem bringt die Umwandlung einer Verkehrsfläche in Bauland der Stadt Einnahmen in Millionenhöhe oder Pachteinahmen.

Wir erinnern uns: Eine Stadthalle am Donaumarkt hingegen soll der Stadt Regensburg jährlich 3-4 Mio. Euro Ausgaben bescheren. Die Verlegung des Hauptsammlers am Donaumarkt führt zu einer zusätzlichen Belastung des Haushalts in Höhe von 5 Mio. Euro!

Unter diesen Gesichtspunkten ist eine Ansiedlung des Regensburger Kultur- und Kongresszentrums am Ernst-Reuter-Platz auch aus wirtschaftlicher Sicht weit von Vorteil gegenüber einem Standort Donaumarkt!

Die Vertreter der Stadt Regensburg sollten sich ihrer Verantwortung bewusst werden und diese aufgeführten Gesichtspunkte nicht verdrängen!

Die hier aufgeführten Argumente beschreiben die Machbarkeit einer Stadthalle am Ernst-Reuter-Platz und die daraus resultierenden Vorteile.

Im Rahmen der weiteren Planungen ist das dargestellte Konzept weiter auszuarbeiten. Ein Architektenwettbewerb ist zur Gestaltung der Stadthalle und der umliegenden Bereiche durchzuführen.

Der Bürger hat dem „jetzt oder nie“ am Donaumarkt eine klare Absage erteilt! Es liegt nun an den Stadtratsmitgliedern, das Bürgervotum zu beachten. Es gilt, Argumente für oder gegen einzelne Standorte zu vergleichen.

Herr Oberbürgermeister Schaidinger hat in den letzten drei Bürgerversammlungen im Januar 2004 alle Bürger dazu aufgerufen, Fakten zum Thema Stadthalle und zu den einzelnen Standorten vorzutragen.

Diesem Aufruf habe ich Folge geleistet!

gez. ein Regensburger Bürger